

30. OKT. 1935

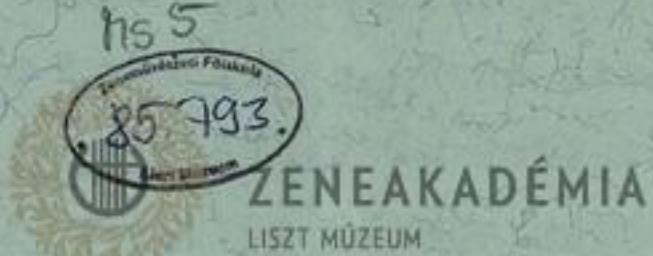
152
Dr. Edmund Hitler von Eist
Wien 1. Quattuor
Wien 44-45

V o r t r a g

Sr. Exzellenz des Herrn kgl. ungarischen Gesandten

Ludwig von Rudnay

in Wien am 22. Oktober 1935.



Franz Liszt Feierlichkeit in Ungarn.

Im kommenden Jahre werden es am 22. Oktober 125 Jahre sein, dass im damaligen Westungarn, dem jetzigen Burgenland, Franz Liszt geboren wurde und am 31. Juli 1936 sind 50 Jahre seit seinem Tode verstrichen. Aus diesen Anlässen hat sich in Ungarn ein Landeskomitee gebildet, dessen Präsident Eugen Hubay ist, das in besonders feierlicher Weise das kommende Jahr zu begehen beabsichtigt. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde der Zeitraum vom 21. Oktober 1935 bis 22. Oktober 1936 als Liszt-Jahr erklärt und das Landeskomitee wird jeden Monat eine, dem leuchtenden Genius Franz Liszts würdige Feier veranstalten. Dazu erscheint das ungarische Komitee berechtigt, denn Liszts Vater entstammte einer ungarischen Familie. Die Mutter war Österreicherin. Stolz huldigen also ~~beide~~ ¹⁸²⁷ Mütter seinem Genius. Der Vater war selbst musikliebend, so erkannte er bald das außerordentliche Talent seines Kindes, das er zu fröhtester Entfaltung brachte. Der Neunjährige war durch den Unterricht des Vaters so weit vorgeschritten, dass dieser durch die aufsehenerregenden anfänglichen Erfolge ermutigt das erste grosse Konzert des Kindes am 26. November 1820 in Pressburg veranstaltete. Hier gelang es ihm von begeisterten ungarischen Magnaten eine Unterstützung in der Form eines jährlichen Stipendiums zu erhalten. In Wien vermochte der elfjährige Knabe dem staunenden Beethoven beliebige Nummern des "ohltemperierten-Klaviers" transponiert vorzuspielen. Liszt hat dann seine Studien in Wien, später in Paris fortgesetzt. Hier studiert und entwickelt sich Liszt, hier dringt er mit fieberhafter Eile in die Literatur, in die tausendfachen

Offenbarungen der Kunst ein. Hier lernt er das Leben mit allen seinen Freuden, Schönheiten und Grausamkeiten kennen. Liszt wird alsbald in Paris die überragende Erscheinung des künstlerischen- und geistigen Lebens. Der Künstler hat sich zu einer Individualität, einer erstaunlichen Vielseitigkeit der Interessen, von unbegränzter Weite des Gesichtskreises entwickelt. Mehr als bei anderen, ist bei Liszt die Kunst nur ein verklärtes Abbild des Lebens, mehr als bei anderen, ruht im Geheimnis seines Lebens auch das Geheimnis seiner Kunst. Während andere Künstler nach dem Einklang zwischen realer und idealer Existenz, nach der Übereinstimmung von Dasein und Schaffen ringen, ist bei Liszt stets vollkommene Kongruenz vorhanden. Sie erklärt das Faszinierende seiner Persönlichkeit, die in jeder Lebensäußerung einen ebenso bedeutenden Menschen, wie Künstler erkennen liess.

Zwölf Jahre ~~währte~~ Liszts Aufenthalt in Paris, es war die Zeit der romantischen Revolution in Frankreich, eine der fruchtbarsten Perioden in Frankreichs geistiger und künstlerischer Entwicklung. Als Paganini nach Paris kam und Liszt ihn hörte, kam es wie eine Offenbarung über ihn. Die dämonische Virtuosität des Violinisten regt in dem Klavierspieler den Drang nach gleicher zauberhafter Kunstfertigkeit an, zeigt ihm das Ziel, dem er mit Aufbietung aller seiner Kräfte nun zustrebt. Diese unumschränkte Herrschaft über die Materie- das Instrument- mit den Errungenschaften höchster Kultur zu verbinden, sie zu adeln, das war die Aufgabe seiner grossen Lebensperiode. Es kamen glanzvolle Virtuosenjahre. Der Papst, der Zar, Kaiser und Könige, Völker und Nationen schenken ihm Freundschaft, Bewunderung. Anlässlich einer Konzertreise nach Ungarn empfing Stefan Széchényi den heimgekehrten Meister mit einer von Nationalstolz durchdrungenen Ansprache. Hat doch Frant Liszt ungezähltemale

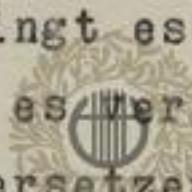
seinen von Vaterlandsliebe erfüllten patriotischen Gefühlen Ausdruck verliehen, daher darf Ungarn den Meister als den seinen bezeichnen. Liszt hat auch anlässlich der glanzenden Feier seines 50-jährigen Künstlerjubileums im November 1873, die Ungarn ihm zu Ehren veranstaltete, seinen Dank mit folgenden Worten ausgesprochen: "Ich und mein Genie gehören Euch, ich aber gehöre Ungarn solange ich lebe." Geradezu ergreifend ist das Erwachen der Vaterlands-
liebe in Franz Liszt, als er in Italien im Jahre 1838 unerhörte Triumphe feierte und dort von der katastrophalen Überschwemmung Nachricht erhielt, die die Hauptstadt Ungarns heimsuchte. Der Meister schrieb damals in seinem wundervollen, an Lambert Massard gerichteten Brief, dass diese Hochwasserkatastrophe seine Seele in die Vergangenheit zurückversetzt und er zu seiner unbeschreiblichen Freude alle Erinnerungen seiner Kindheit wiedergefunden hat. Unbesiegbarer  **Sehnsüchte** erfasste ihn, den schwer heimgesuchten Einwohnern von Pest zu helfen. "Jetzt weis ich bereits" - schreibt Liszt - "was für mich das Vaterland bedeutet. Ich sah in meiner Seele Ungarn, dieses Schöne Land, das so viele edle und gute Menschen nährt. Ich sah mein Vaterland, weil ich auch dieser alten und starken Nation angehöre, auch ein Sohn dieses Volkes bin. Oh mein fernes schönes Vaterland, mein Herz bedrückt mich, in Demut beug' ich mein Haupt, weil ich mein wahres Vaterland so lange vergessen habe".

Als dann Liszt nach Ungarn eilte, um durch das Ertragniss seiner Konzerte die Not der von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Bewohner des Stadt Pest zu lindern, schrieb er an Graf Leo Festetics: "welch Freude und Glück wird es für mich sein, dass ich wieder in meinem Vaterland weilen kann, wo mich jene edle und grosse Sympathie umgibt, deren Gott sei Dank, ich mich bei meinem abwechslungsreichen Leben nicht unwürdig erwiesen habe."

Nach märchenhaften Huldigungen und Triumphen zog er sich nach Weimar zurück, in die Stadt Goethes, wo er solch künstlerisches und literarisches Leben um sich entfaltete, dass Europa zum zweitenmale neiderfüllt auf diese kleine Stadt blickte. Liszt entsagte der Virtuosenlaufbahn und folgte einer Aufforderung des Grossherzogs von Weimar, als Dirigent in ausserordentlichen Diensten das Theater und die Hofmusik zu beaufsichtigen, und in besonderen Fällen selbst zu leiten. Hier fand er auch die Freundschaft Wagners, dessen guter Geist er wurde, so dass Wagner selbst sagte, dass er ohne Liszt nie das erreicht hätte, was seines Strebens höchstes Ziel war.

Das künstlerische Schaffen und Wirken des Meisters beeinflussten besonders zwei Frauen. Gräfin d'Agoult erfüllte seine Jugend, sie war sein Genius, während seiner Virtuosenjahre. Sein musikalisches Schaffen war durch die Fürstin Karoline Sayn-Wittgenstein bestimmt, die in Weimar ihr Leben mit dem Meister teilte und ihm später nach Rom folgte. Paris, Weimar und Rom waren die drei grossen, in ihrer kulturellen Verschiedenheit scharfbezeichnenden Wendepunkte seines Lebens, zu welchen im späteren Jahren noch Budapest dazu kommt. Hier war ihm seit 1875 die Leitung und Beaufsichtigung der gesammten musikalischen Institutionen Ungarns, namentlich aber der neuzugründenden Landesmusikakademie übertragen, deren erster Präsident Franz Liszt war. Revolutionär, Triumphator, Heiliger, das sind die drei verschiedenen Verkörperungen der Lisztschen Schaffensideale. Der Typus aber, der diesen drei Erscheinungen als gemeinsame Grundlage dient, ist der Künstler, der in diesen drei Verwandlungen zur jeweilig höchsten Verklärung gelangt. Die künstlerische Ader Liszts schöpft aus ungarischen Weisen Harmonien. Dem Komponisten verdankt ungarischer Rythmus klassische Formen. Trotz Abwesenheit

quellen aus seiner Seele magyarische Melodien. Das symphonische Gedicht *Hungarica*, die 20 ungarischen Rapsodien, die ungarische Krönungs- und die sogenannte Graner-Messe, das *Oratorium*, die *Hl. Elisabeth*, ungezählte Transkriptionen ungarischer Volkslieder, die erst zur Ausgabe gelangenden musikalischen Porträts ungarischer Persönlichkeiten, verraten jene Gefühle, welche tief in dem Gemüt des sogenannten Kosmopoliten wurzelten.

Die ungarische Karakteristik der Schöpfungen des Meisters finden wir aber nicht nur in Melodie und Harmonie, sondern in allen Einzelheiten, in den Formen, in der Dynamik, im Aufbau der Struktur seiner Kompositionen, deren Gesamtheit das Empfinden der Rasse bildet. Wir Ungarn sind stolz auf Franz Liszt, dessen Genie alle Länder erobert hat, der in späten Jahren in seine Heimat zurückfand. Klingt es nicht paradox?: Franz Liszt der Kosmopolit hat es verstanden, Freud und Leid eines Volkes in Musik zu übersetzen.  So ist es begreiflich, dass während des ganzen Jahres seines Zentenariums, seine Werke in besonders feierlichem Rahmen in Budapest zur Aufführung gelangen. "Mein Nordstern" nannte der Meister seine in Erfüllung gegangene Sehnsucht, dass Ungarn einst stolz auf ihn hinweisen könne.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÜZEUM